



Hamburg, 12.5.2016

Liebe Eltern,

vor den Ferien einmal wieder Informationen aus der Schule:

1. Fußballkarten etc.

Die Fußball EM steht vor der Tür und die Fußballkarten werden in Massen verkauft. Viele Kinder haben die Karten und „Klatschen“ in den Pausen. Leider gibt es hierbei Streitigkeiten, Kinder werden von andern „über den Tisch gezogen“, Karten „verschwinden“ und die Kinder spielen über das Pausenende hinaus. Wir haben uns als Schule im Elternrat und mit dem GBS-Kooperationspartner dafür ausgesprochen, dass es ein Kartenverbot gibt. Bitte geben Sie Ihren Kindern keine Fußballkarten oder ähnliches mit in die Schule. Spielen die Kinder in der Pause, im Unterricht oder am Nachmittag mit den Karten, so werden diese eingesammelt und erst am Ende der Woche –wenn die Kinder selbst danach fragen- zurückgegeben.

2. Chorauftritt im Stadtpark

Unser 'Eenstocker Igelchor' wird am Sonntag, 29.5.16 auf der Festwiese im Stadtpark im Rahmen des „Stadtparksingens“ zusammen mit anderen 6 Grundschulchören auftreten. Die Veranstaltung fängt um 15.00 Uhr an und endet um 17.00 Uhr. Wann genau unser Chor auftritt wissen wir noch nicht. Falls Sie Lust und Zeit haben vorbei zu kommen, hier die Adresse: Bühne im Bereich der Licht- und Luftgärten, Otto-Wels-Straße 6a beim Café „Parkvilla“.

3. Schwimmprojekt „Schwimmspaß“ in Bramfeld

Immer am Donnerstag können die Kinder in der Zeit von 15.00 – 17.00 Uhr im Schwimmbad Bramfeld (Fabriciusstraße) schwimmen. Herr Goch (hat bei uns die Projekte „Fußball für Toleranz“ und die „Olympische Woche“ organisiert) und Herr Pacelli (Elternratsvorsitzender) leiten den Kurs. Sie gehen auf die unterschiedlichen Niveaus der Kinder ein und führen sie von der Wassergewöhnung bis zum Schwimmen. Die Kosten belaufen sich auf 1,00 €. Für den Schrank benötigt man 1 € als Pfand.

4. Projektwoche vom 27.-30.6.16, Schulausflug 1.7.16


Ein kleiner Ausblick –fast- ans Ende des Schuljahres: Unsere Projektwoche unter dem Titel „Kulturwoche“ findet Ende Juni statt. Die Kinder werden in unterschiedlichen Projekten arbeiten. In welches Projekt die Kinder kommen, wird durch eine Wahl in der Schule entschieden. Die Vorschule wird in der Woche ein eigenes Projekt anbieten.

Am Freitag, 1.7.16 fahren wir dann alle gemeinsam in den Wildpark Schwarze Berge. Genauere Informationen erhalten Sie in einem weiteren Elternbrief.

5. Parkende Autos

Bitte parken Sie nicht unseren Lehrerparkplatz zu. Es muss immer eine Gasse bleiben, damit die Kolleginnen ein- und ausfahren können. Gleiches gilt für die Einfahrten der Anwohner.

Herzliche Grüße aus der Igelschule


C. Below
Schulleitung

F. Seick

Schulleitung


J. Korn
GBS-Leitung

Wehe, wenn sie losgelassen

Wie „Taxi-Eltern“ ihre Kinder daran hindern, sicheres Verhalten im Verkehr zu lernen | dbeymho



Durch chaotisches Parken und Rangieren vor der Schule gefährden „Taxi-Eltern“ Kinder und andere Verkehrsteilnehmer
© photophonie - Fotolia.com

„Liebe Eltern, ab hier schaffen wir es allein!“ Schilder wie diese sind vor vielen Grundschulen zu finden. Die freundliche Ermahnung an die Über-Fürsorglichen ist ein Indiz dafür, dass viele Kinder zur Schule gebracht werden. In den seltensten Fällen zu Fuß, mit Bahn oder Bus – meist im „Familientaxi“. Die Folgen: Zweimal täglich wird die Umgebung vieler Grundschulen zur Gefahrenzone – und der Lerneffekt für die Kinder bleibt aus

Gefährlicher oder zu langer Schulweg, schlechte ÖPNV-Verbindungen, Zeitnot: So lauten die durchaus nachvollziehbaren Begründungen vieler Eltern für die tägliche Fahrt im „Familientaxi“ und dem daraus resultierenden Chaos vor den Schulen. Durch unbekümmertes Verhalten dieser Eltern entstehen Gefahrensituationen, vor denen sie ihre Kinder eigentlich bewahren wollen.

Legten Mitte der 1970er-Jahre noch 90 Prozent der Sechs- bis Siebenjährigen ihren Schulweg allein zu Fuß oder mit anderen Kindern zurück, schrumpfte dieser Anteil bereits Anfang 2000 auf 53 Prozent. Aktuelle Untersuchungen belegen, dass heute 25 bis 30 Prozent aller Schüler unter 15 Jahren von Eltern zur Schule gefahren werden.

Gute Absichten, leichtsinniges Verhalten, fatale Folgen

Wie durch gut gemeinte Absichten das Unfallrisiko steigt, belegt eine ADAC-Studie: 2013 kamen über 10.300 Kinder unter 15 Jahren im Auto ihrer Eltern zu Schaden – deutlich mehr als Kinder, die zu Fuß unterwegs waren. Ein Grund für die hohe Zahl: Viele der Kinder und Jugendlichen waren nicht richtig angeschnallt. Die Studie benennt auch konkret, welche Verhaltensweisen die Unfallgefahr vor Schulen massiv erhöhen: Manche Eltern setzen sich, weil es schnell gehen soll, über sämtliche Verkehrsregeln hinweg, stellen morgens bzw. nachmittags ihr Auto kreuz und quer vor Schulen ab, riskierten durch gewagte Rangier- und Wendemanöver die Sicherheit anderer Kinder und Verkehrsteilnehmer.

Hol- und Bringzonen einrichten

Verkehrssicherheits-Experten sind sich einig: Die Eltern sollten ihre Kinder zu Fuß zur Schule – oder zum Schulbus – gehen lassen, möglichst sobald diese den mehrfach geübten Weg sicher beherrschten. Denn nicht nur die Schule selbst, auch der Weg dorthin ist ein Lernort. Unterwegs können Kinder Mitschüler treffen, interessante Dinge erleben und frühzeitig lernen, wie man sich richtig und sicher im Straßenverkehr verhält. Nur so haben Kinder Gelegenheit, die notwendigen Erfahrungen sammeln. Freilich wird es trotzdem immer „Taxi-Eltern“ geben. Da hat es sich bewährt, in Schulnähe – in einer Entfernung von 250 bis 300 Metern – Hol- und Bringzonen einzurichten. Diese sogenannten „Kiss-and-Go-Bereiche“ entzerren nicht nur den Autoverkehr vor der Schule, sondern „zwingen“ die Kinder auch dazu, sich vor Unterrichtsbeginn zu bewegen.

Kinder wollen und müssen eigene Erfahrungen sammeln!

Ein offensichtlicher Lern-Nachholbedarf besteht scheinbar auch bei vielen Eltern: Sie sollten einsehen, dass sie nicht grob fahrlässig handeln, wenn sie zulassen, dass ihr Kind den mehrfach geübten Schulweg allein geht. Und klar erkennen sollten diese auch, dass ihre Kinder den Bringdienst zwar als bequem aber auch langweilig empfinden und viele lieber eigene Erfahrungen sammeln möchten. Problematisch wird es dann allenfalls vor der Schule: Dort herrscht das (Verkehrs-)Chaos!